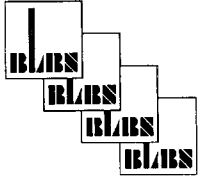


Ausbildungsreife – ein Kompetenzprofil für den Übergang in die Berufsausbildung

Berufsausbildung erfordert Ausbildungsreife. Seit Jahren besteht erheblicher Handlungsbedarf in Schule und Erziehung.

- Das duale Berufsausbildungssystem bietet für die Mehrzahl der Jugendlichen optimale Voraussetzungen für den Start in das Berufsleben: Es verbindet theoretisches Wissen und praktisches Können, fördert die Integration der Auszubildenden und erleichtert den Übergang von der Schule in das Berufs- und Arbeitsleben. Die Kooperation von Betrieb und Berufsschule gewährleistet eine breite berufliche Qualifizierung, die auch einzelbetriebliche Anforderungen berücksichtigt. Durch die Kombination von praktischem und theoretischem Lernen werden die Jugendlichen in ihrer Ausbildungssituation besonders motiviert und gefördert. Die Qualität der Ausbildung im dualen System ist national und international anerkannt. Eine erfolgreiche Ausbildung in einem der rund 350 Ausbildungsberufe setzt jedoch eine entsprechende Ausbildungsreife voraus. ***Entsprechendes gilt für berufsqualifizierende Bildungsgänge an beruflichen Schulen und den Schulen des Gesundheitswesens mit ihrer besonderen Verzahnung von schulischem und betrieblichem Lernen.***
- Pro Jahr verlassen rund 10 % der Schulabgänger die allgemein bildenden Schulen ohne Abschluss; nach Erkenntnissen aus der PISA-Studie gehen rund 25 % der Schüler ohne ausreichende Ausbildungsreife ab. Gravierende Defizite bestehen bereits bei grundlegenden Kulturtechniken und nicht selten bei den sozialen und persönlichen Kompetenzen.
- Angesichts der derzeitigen schwierigen Wirtschaftslage sind z. Z. umfassende Aktivitäten notwendig, um allen ausbildungswilligen und ausbildungsfähigen Jugendlichen einen Ausbildungsplatz zu vermitteln. Gleichzeitig bleiben aber viele Lehrstellen aufgrund mangelnder Ausbildungsreife der Bewerber unbesetzt. Damit gehen wertvolle Ausbildungsplätze verloren. Insbesondere angesichts steigender beruflicher Anforderungen bleiben deshalb Jugendlichen ohne Berufsausbildung nur geringe Chancen auf dauerhafte Integration in den Arbeitsmarkt.



EntschlieÙung

C 8.5

an die Bundesvertreterversammlung 2005

- Jugendliche, die trotz unzulänglicher Ausbildungsreife eine Ausbildung aufnehmen, binden in Betrieben und Berufsschulen erhebliche Kapazitäten, weil erst die Defizite ausgeglichen werden müssen, bevor mit den eigentlichen Ausbildungsinhalten begonnen werden kann. Dies steigert die Ausbildungskosten und geht zu Lasten der eigentlichen Qualifizierungsaufgaben von Betrieben und Berufsschulen in der Ausbildung.

Deshalb fordert der Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen *BLBS* :

- **die Qualität der Schulbildung ist nachhaltig auf die für die Ausbildung notwendigen Ausbildungsreifestandards zu erhöhen und**
- **das Erreichen der notwendigen Ausbildungsreife in den allgemein bildenden Schulformen ist sicher zu stellen.**
- **Klare und verbindliche nationale Bildungsstandards für den Hauptschulabschluss sind dabei das fächerbezogene Grundgerüst, das zusammen mit sozialen und persönlichen Kompetenzen zur AUSBILDUNGSREIFE führt.**
- **Die allgemein bildenden Schulen in Zusammenarbeit mit den Eltern müssen diese Ausbildungsreife der jungen Menschen sichern, damit sich Ausbildungsbetriebe und Berufsschulen wieder auf ihre Hauptaufgaben konzentrieren können und die zunehmende Kompensation schulischer Defizite bei einem Großteil junger Auszubildender durch Betriebe und Berufsschulen beendet werden kann.**

Empfehlung der Antragskommission

Annahme

Annahme als Arbeitspapier

Ablehnung

Beschluss der Delegiertenversammlung am 23.04.2005 in Lübeck

Annahme

Annahme als Arbeitspapier

Ablehnung
